

7.2 Carceri

Aufstieg in das Eremo delle Carceri *meditativ aus der Stadt in die Stille –*

Weg

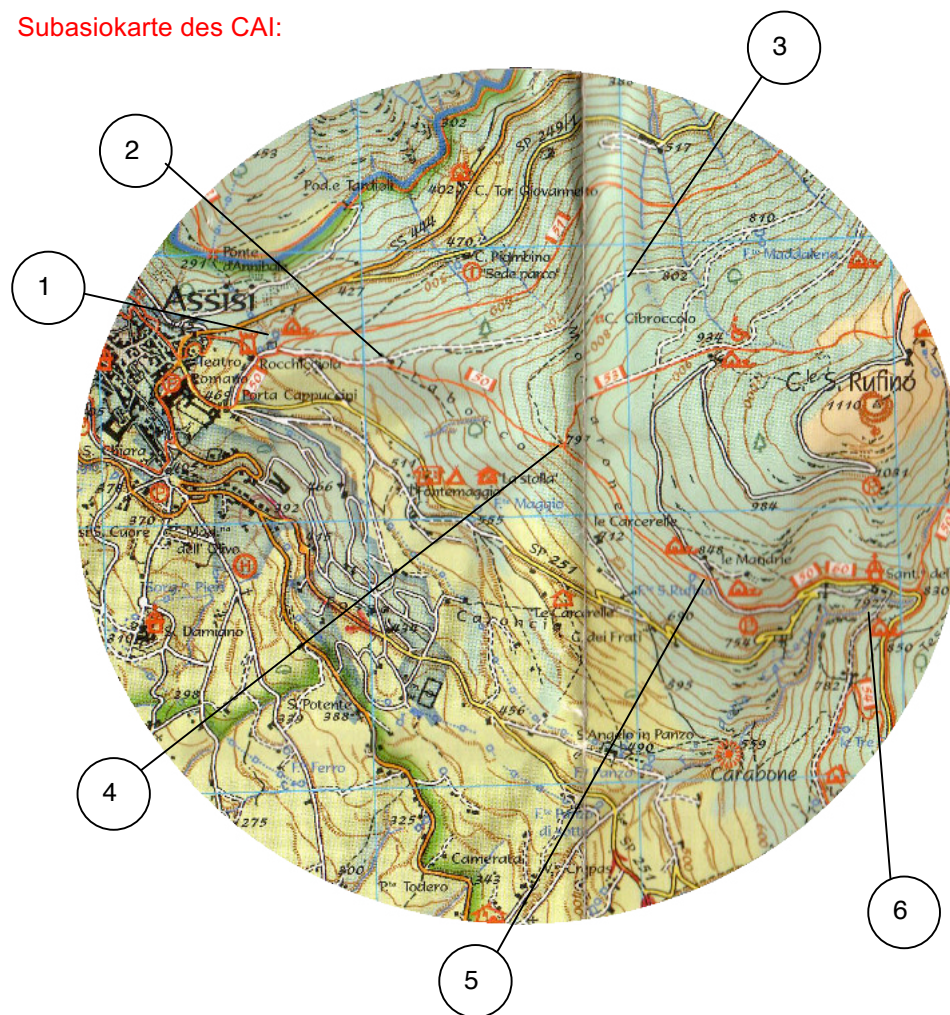
Der Aufstieg führt weg aus der Stadt, ihren Gassen und ihrem Alltag. Außen an der Porta dei Cappuccini beginnt ein schöner Wanderweg (Nr. 50): linkerhand der Stadtmauer entlang aufwärts zur Außenseite der Rocca Minore (500 m. ü. M.) und von da nach rechts zunächst leicht, dann stärker steigend in die Subasiowälder. Der Weg gegen Fonte Maddalena ist eine sanfte und schattigere Alternative: Sie empfiehlt sich für den hier beschriebenen Dreischritt. Bevor man die Fonte Maddalena erreicht, nimmt man den ersten Pfad, der mit einem roten Tau markiert vom Magdalenenweg nach rechts abzweigt, und kommt kann 800 m. ü. M auf die markierte Wanderroute. Da lädt ein schöner Aussichtspunkt (Wiese) zu einer Rast. Der Weg verläuft von da rund 10' auf gleicher Höhe und bietet Panoramablicke ins weite Spoletotal. Er erreicht einem öffentlichen Rastplatz (840 m. ü. M.) und folgt kurz der asphaltierten Subasiostraße abwärts zum nahen Eremo, dessen Stille hinter Parkplatz und Kiosk aufwartet.

Tipps: Für den Weg reichen sportlich-bequeme **Schuhe**.

Trinkwasser ist im Picnicplatz bei der kleinen Burg letztmals am Brunnen beim Reservoir zu haben. Die Carceri bieten öffentlich kein Trinkwasser an (Wassermangel, in den Toiletten nur Zisternenwasser).

Den Weg von der Stadt in die Stille **meditativ** gehen (kein Wettrennen oder sportliche Übung). Am besten schweigend gehen – un doch gemeinsam, wie Franziskus es mit seinen Gefährten gerne tat. Dazu laden folgende Impulse in einem Dreischritt und einer Steinfeier in der Einsiedelei ein.

Subasiokarte des CAI:



- 1 Rastplatz hinter der Rocca Minore; Wasserquelle, Impuls I
- 2 Verzweigung Carceriweg – Weg zur Fonte Maddalena
- 3 Abzweiger zu einem Querweg (Markierung: rotes Tau)
- 4 Panoramapunkt an einem Mehrfachwegweiser auf Stein
- 5 Picnicplatz mit Tischen und Bänken (weitere oberhalb Strasse)
- 6 Eremo delle Carceri

Impulse auf den Aufstieg zu den Carceri

Knüpfen Sie an Franziskus' Wege in die Stille an:

Franziskus verbindet engagierte Tage im Treiben der Stadt
(ein Bild für den oft turbulenten Alltag mit all seinen Ansprüchen)
mit dem Rückzug in die Stille.
Er findet und liebt sie vor allem auf Bergen und in Einsiedeleien.
Meist steigt er mit Brüdern und Gefährten hinauf zu Tagen der Stille.

Berge bieten besondere Chancen:

1. sie lassen sich nur auf Bergwegen ersteigen –
konfrontieren mit dem Steinigen des Lebens
und kosten Schweiß.
2. sie ermöglichen einen neuen Überblick über die/meine Welt
und schaffen Ort und Zeit, um eigene Erfahrungen einzuordnen
und den eigenen Alltag aus Distanz in neuer Klarheit zu sehen.
3. sie kennen Orte, an denen der Himmel der Erde
besonders nahe kommt.

Impuls I – bei der Rocca Minore

Wählen Sie sich während des steinigen Aufstiegs
einen der vielen Steine aus und nehmen Sie ihn mit.
Legen Sie in seine Schwere hinein, was Sie gegenwärtig
persönlich an Belastung erfahren,
was Sie als unnötiges Hindernis erleben, als mühsame Last,
und was Sie ablegen können möchten.

Impuls II – auf den Querweg

(Querweg vor Fonte Maddalena zum Hauptweg)

Lassen Sie sich ihren Stein von einem Gefährten abnehmen
und weiter tragen und nehmen Sie einem Gefährten
seinen Stein ab: meine Last wird mitgetragen!
Menschen geben mir Steine auf in meinem Leben,
Menschen tragen meine Steine mit – nehmen Sorgen teilweise ab
und denken mit guten Wünschen an mich.

Impuls III – auf den Panoramaweg

(Höhenweg bis zur Einsiedelei)

Rasten Sie da wo der Weg seine Höhe erreicht,
und deuten Sie die bisherige Wegerfahrung als Gleichnis fürs Leben:
Unser Weg gleich manchmal / oft Stadtgassen –
Schnelldribbelig unterwegs in einem bunten und anspruchsvollen Alltag.
Das Leben kann plötzlich Bergwege zumuten –
sie bringen mich ins Schwitzen und erfordern Durchhaltewillen.
Der Querweg ist Gleichnis für Buschwege, die mich suchen lassen
und die mich durchs Gehölz führen.
Glücklich, wer dran bleibt: plötzlich erschliesst sich neue Klarsicht,
öffnen sich die nahen und fernen Horizonte,
zeigt sich die Welt in neuen Farben, warten leichtfüßig Höhenwege.

Schauen Sie auf der leichten Panoramastrecke ins weite Tal
und lesen Sie es als Bild für Ihre Lebenswelt:
auch da gibt es viele Farben, Schönes, Fruchtbarkeit und Fülle.
Das Gewicht des Steines, den Sie mit ins Eremo tragen, geht vergessen.
Das Leben kennt nicht nur Steiniges, sondern auch Lebensfülle.
Nehmen Sie dankbar wahr, was Ihr Leben schön und reich macht
und welche Felder bei Ihnen zu Hause aktuell blühen.

Feier in der Einsiedelei

*Der Bruder im kleinen Empfangsbüro weiss, welche Plätze im Steineichenwald frei sind
oder ob die "crypta" unter der Klosterkapelle benutzbar ist.
Plätze lassen sich für Meditationen, Symbol- oder Eucharistiefiern auch reservieren.*

Elemente für eine Feier mit den Steinen

- Sonnengesang singen nach dem Wegerlebnis:
Franziskus singt nicht als Städter, sondern als Bruder, der schon Jahre
in der Schöpfung lebt.
- Die Schöpfung hat uns auf steinigen Wegen an einen steinigen Ort geführt:
Wo und wie kann ich die Wege dieser auch in anderen Punkten als Gleichnis
für mein Leben lesen? Liedidee dazu: Martin Bubers "Wo ich gehe, du".
- Den mitgebrachten Stein mit einem Wunsch an die Person, die
ihn mir anvertraute, in die Mitte legen.
- Die Steine sind nicht aus der Welt, doch sie werden gesehen! Sie bewusst
ablegen an einem Ort, wo sich Himmel und Erde speziell berühren.

Carceri

Geschichte und Spiritualität eines typischen urfranziskanischen Eremo

Geschichte: Franz hat sich schon in der ersten Zeit seines Suchens, nach der Rückkehr aus Spoleto, für Stunden des Nachspürens in an stille Orte zurückgezogen. Gefährten und der Biograf sprechen von einer stadtnahen Krypta - die seit Sabatier bis in aktuellste Biografien fälschlicherweise mit Höhlen am Subasio identifiziert wurde. Die erste Stille findet der suchende Kaufmann ziemlich sicher In der "höhlenähnlichen" Krypta von San Masseo – und später in der höhlendunklen Kirche von San Damiano. Die Carceri mit ihren Höhlen gehörten denselben Benediktinern, die den Brüdern die Portiunkula-Kapelle anvertrauten: sie haben die Einsiedelei für radikale Mönche im 11. Jh. "gebaut" - wobei das einzige Gebäude das kleine-enge Oratorium war.

Wann Franziskus das verlassene Eremo entdeckte, ist ungewiss. Der Name, den die Benediktiner dem Ort gaben, steht für radikale Abgeschiedenheit ohne jeden Kontakt zur Zivilisation ("carceri" ist der Plural von Kerker). Der Ort wird der jungen Bruderschaft wertvoll und lieb für Intensivzeiten der Stille in einem bewegten Leben.

Grotta di Frate Masseo

hinter den Toiletten hinabsteigen!

In Masseos Höhle lassen sich die Ursprünge des Eremo In seiner spartanischen Kargheit am besten greifen: Eine geschützte Felsnische über dem Bach, die mit Laub und Heu ausgebettet vor Wind, Regen und Schnee schützte und müden Wanderern das Gefühl vermittelte, in den Armen von Mutter Erde zu ruhen!

*Tipps: hineinsitzen oder –liegen
der Blick von aussen genügt nicht!*

Oratorium

Die vier bis fünf verstreuten Felszellen im Wald hatten eine gemeinsame Mitte im schlichten Oratorium, das heute den Kern des Eremo bildet: drei auf drei Meter gross, genügte es, um die Brüder zum Gebet zu sammeln. Bei Regen und Schnee kochten und assen sie hier auch.

Francescos Grotte

ist bezeichnend für den Geist der "solitudo franciscana": im roten Fels lag die Höhle mit 2.5 m Durchmesser ohne Mauern wie ein Adlerhorst über der Schlucht und eröffnete wenige Meter unterhalb des Oratoriums einen freien Blick ins Spoletotal – und damit in die alltägliche Lebenswelt der Brüder.

Aussicht vom Hof:

Die Wahl des Ortes ist nicht zufällig! Anders als benediktinische Eremiten und Mönche - vgl. Anfänge St. Gallens, Einsiedeln, Disentis' oder auch die zisterziensische Ortswahl in der Hauterive! - wählt Franz nicht weltabgeschiedene, sondern weltoffene Plätze für Eremiten: wie Montecasale, La Verna, Greccio, Poggio Bustone oder Fontecolombo eröffnen die Carceri in ihrer stillen Zurückgezogenheit den Blick ins Tal:

Brüder sollen in ihren stillen Tagen die Welt vor Augen haben, in der sie leben, arbeiten und predigen:
- die Felder, auf denen sie mit den Bauern säen oder ernten,
- Städte und Dörfer, in denen sie Menschen erleben
- Strassen, auf denen sie nach Norden und Süden ziehen und dann auch wieder zurückkehren...
Der Alltag soll mit all seinen Erfahrungen ihr Beten färben, und die Stille gibt Kraft für die Rückkehr in die Welt.

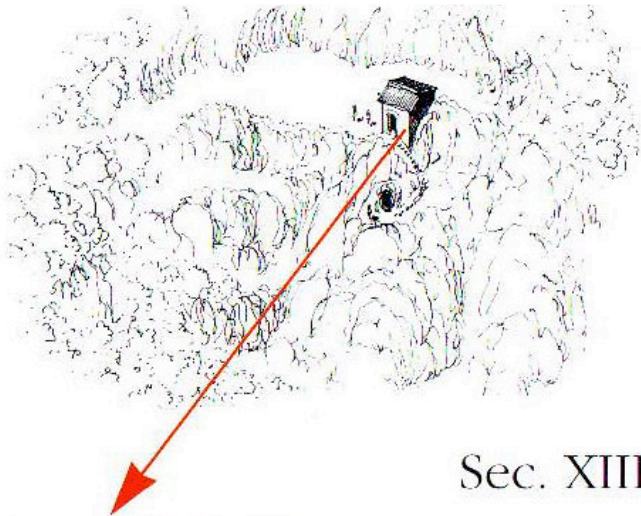
Oratorium

Das einzige Gebäude, das Franziskus hier oben antraf! Drei-vier Personen konnten hier bei Sturm beten und essen.

Kirche

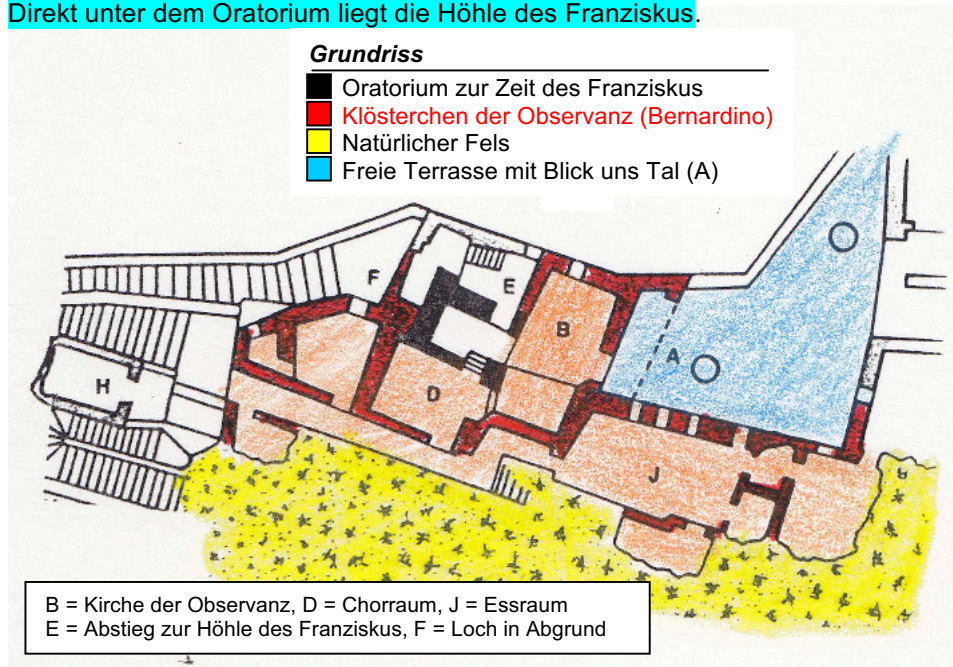
Vor das Oratorium gebaut, zeigt das kleine Kirchlein aus der Zeit der Observanz "Leben und Regel der Brüder" bildlich an: *den Fußspuren Christi zu folgen von der Krippe (Baby: Fenster) bis zum Kreuz (Freskowand über dem Altar: Passion).* Observante Eremiten zählten nur 6-10 Brüder (zähle die Plätze!)

Skizze: Die Carceri zur Zeit des Franziskus



Sec. XIII

Ausblick vom Oratorium ins Spoletotal mit seinen Feldern und Häusern.
Direkt unter dem Oratorium liegt die Höhle des Franziskus.



Impuls

Für seine Einsiedeleien hat Franziskus seine "Zusatzregel" geschrieben, die an den Rhythmen von San Damiano Mass nimmt und die beiden Grunddimensionen der *vita contemplativa* und der *vita activa* vereint:

Jene, die sich in den Einsiedeleien gottsuchend aufhalten wollen, sollen höchstens zu dritt oder zu viert sein.

Zwei sollen Mütter sein und zwei oder einen Sohn haben. Sie sollen einen abgegrenzten Ort haben, wo es für jeden eine eigene Zelle gibt, in der er betet und schläft...

Kein Fremder darf den stillen Ort, an dem sie weilen, betreten oder dort essen.

Die Brüder, die Mütter sind, sollen... sich bemühen, ihre Söhne von jedem Menschen zu schützen... und die Söhne sollen mit niemandem reden als mit ihren Müttern und ihrem Minister, wenn er sie besucht.

Dann übernehmen die Söhne eine Zeitlang das Amt der Mütter: in einem Wechsel, der allen gut scheint.

Wo schütze ich mir Orte und Zeiten für das Durchatmen und das Alleinsein mit mir – in der Schöpfung und mit Gott?

Wo und wie oft erlebe ich mich als Marta – im Dienst anderer, und wo und wie oft als Maria – ganz still da, horned, Freundin?

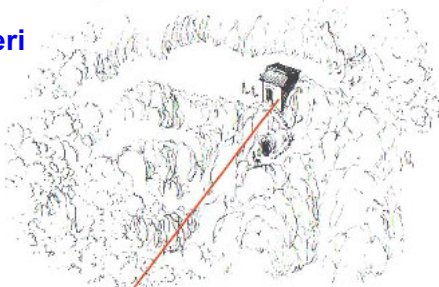
Felsenkloster

Der Innenhof wird heute umgeben vom Klösterchen, das im 14. Jh. hinter dem Oratorium in Fels gehauen wurde. Im 15. Jh. wurde es von Observanten zu einem Refektorium, mit Küche und Chor erweitert, über die 6 Zellen kamen. Das ganze Gebäude schmiegt sich an den Fels und erinnert mit Kirchlein, Gemeinschaftsräumen und Zellen ans erste Gemeinschaftsleben zur Zeit Bernardinos von Siena. Die karge Armut des Ortes und seine Stille spiegeln das Armutsideal der frühen Observanten, die solche Orte dem Leben in Stadtklöstern à la San Francesco vorzogen. Tatsächlich zeichnet sich im Kontrast Carceri-San Francesco die Spannung ab die 300 Jahre nach Franziskus den Orden der Fratres Minores zerriss (1517).

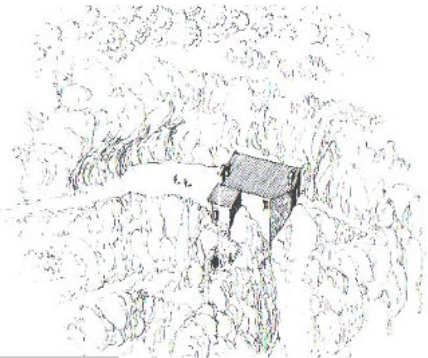
Eremo delle Carceri Baugeschichte

13. Jahrhundert

Franziskus und seine ersten Gefährten nutzen eine Einsiedelei der nahen Benediktinerabtei San Benedetto al Subasio. Sie finden ein Oratorium und Felshöhlen vor.

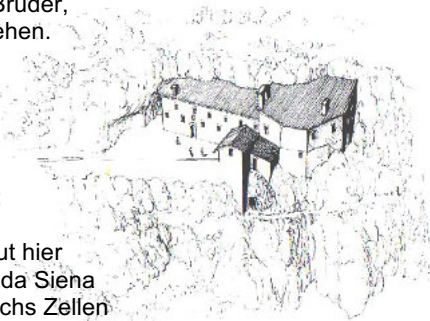


Sec. XIII



14. Jahrhundert

Um das Oratorium bildet sich eine kleine Einsiedelei (coenobium) für Brüder, die sich zurückziehen.

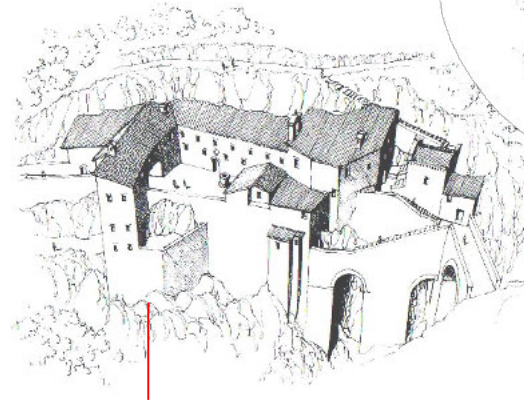


15. Jahrhundert:

Die Obervanz baut hier unter Bernardino da Siena ein Kloster mit sechs Zellen und eine Kirche über die Felshöhle des Heiligen.

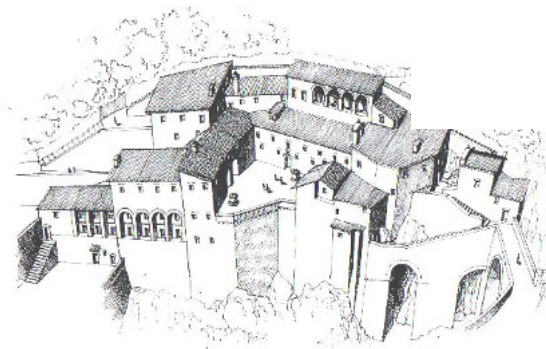
16. Jahrhundert

Das Klösterchen wird erweitert und erhält grössere Gemeinschaftsräume und zusätzliche Kapellen. Die Höhle des Franziskus wird überbaut.

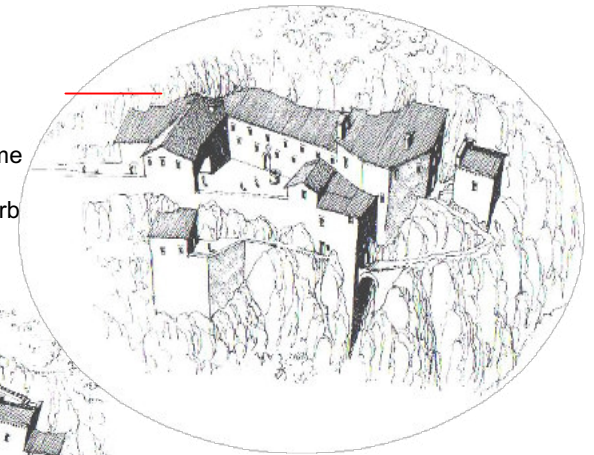


17. Jahrhundert

Stützkonstruktionen verbinden die Kapellen mit der Franziskus-Grotte. Der äussere Zugang zur Höhle fällt weg.

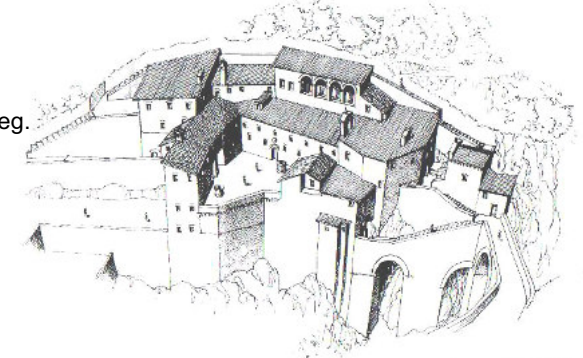


Sec. XIX



18. Jahrhundert

Der Klosterhof wird aufgefüllt und erweitert, die Anlage um zusätzliche Bauten über ihren Dächern vergrössert.



Sec. XVIII

19. Jahrhundert

Eingangs Kloster entstehen der Gästebereich und eine grössere Wallfahrtskapelle

